

## **Liebling, ich bin ein Höhlenmensch!**

Rekordhalter Tischendorfs "Caveman"

Siegmond Tischendorf bricht in Zürich mit ausverkauften Vorstellungen des erfolgreichsten Monodramas in der Geschichte des Broadways alle Rekorde. Wer steckt dahinter?

So was von zart, zuvorkommend und zauberhaft! So was von Gentleman. Siegmund Tischendorf macht sich beim Tête-à-Tête möglicherweise noch ein bisschen schmaler, als er schon ist. Womit klar wird, wie dieser bemerkenswerte Zeitgenosse in einem Testosteron-schwangeren Stück über einen Neandertaler Rekorde und Herzen bricht: durch hundertprozentige Professionalität. Sie ist das Erfolgsgeheimnis der Erfolgsgeschichte eines Darstellers, der auf der Bühne nicht das Schmalbrüstige, sondern das Wollüstige sucht. Nolens volens: Tischendorf erklärt uns in "Caveman" den Unterschied zwischen Mann und Frau - anhand der Evolutionsgeschichte. Und das saftet, naturgemäss. Der gebürtige Österreicher, langjähriger Stadttheaterschauspieler in Bern, Ausflügler u.a. an den Pfauen (für "Zyrikon" zum Beispiel) - sein Bariton ist ein Glücksfall fürs Filmgeschäft -, spielt das Monodrama des ewigen Höhlenmenschen in Zürich seit Herbst 2001.

Doch nicht nur Köpfchen, auch Instinkt spielten für die Vorgeschichte der laufenden Ereignisse eine Rolle. Als Tischendorf das Stück nach Zürich bringen wollte, lange verhandelte, eine eigene, Schweizer Version schrieb, nach einer weiblichen Regisseurin suchte, stiess er auf Mahner und Warner. Man prophezeite ihm zwanzig Vorstellungen, mehr nicht. Dass "Caveman" der long-selling Blockbuster am Broadway ist - Giuliani proklamierte 1996 einen "Caveman Day" und eröffnete an der 44. Strasse einen "Caveman Way" - , dass schon 2001 die Berliner für "Caveman"-Karten ihre Grossmütter verkauften (heute wird es in fast jedem europäischen Land nachgespielt), liess die Ängstlichen nicht verstummen. Tischendorf aber handelte, aus Instinkt und aus Erfahrung. Nach länglicher Festanstellung an ordentlichen Bühnen hat er sich vor drei Jahren vom Abonnements-Theater-Betrieb losgesagt und mittlerweile eine Witterung für Theaternischen und Publikumsbedürfnisse entwickelt.

In "Caveman" schien er einen Stoff gefunden zu haben, für den eine Nachfrage bestehen müsste, er nennt es "modernes Volkstheater" - und bekam Recht. In "Caveman" sitzt ein Publikum, das sich weder im Marthaler'schen Schauspielhaus noch in anderen Avantgarde- oder Kellertheatern zu Hause fühlt. Wohl aber - und wie ein Musical-Publikum oft mehrfach - mit Freunden einen Abend goutiert, der im Sinne einer Nestroy'schen oder Shakespeare'schen Komödie die Menschen auf der Türschwelle abholt und mit ihren Alltagserfahrungen aus der Reserve kitzelt. Und alles Kantige abfedert durch handfesten Humor. Das schaffte Tischendorf, ein Theatertier und Kenner des Homo turicensis.